



Universität  
Basel

Fakultät für  
Psychologie



# Jahresbericht 2019



Zentrum für Entwicklungs- und  
Persönlichkeitspsychologie (ZEPP)

# Inhalt

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhalt</b> .....	<b>2</b>
<b>Begrüssung</b> .....	<b>3</b>
<b>ZEPP – wer wir sind</b> .....	<b>4</b>
<b>Jahresstatistiken</b> .....	<b>6</b>
<b>Finanzierung</b> .....	<b>8</b>
<b>Beispiele für ZEPP Angebote</b> .....	<b>8</b>
<b>Aus Forschung und Lehre</b> .....	<b>12</b>
<b>Weiterbildungen</b> .....	<b>15</b>
<i>Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie (WB KJP)</i> .....	<i>15</i>
<i>Externe Weiterbildungen und Workshops</i> .....	<i>15</i>
<b>Kooperationen</b> .....	<b>16</b>
<i>Zusammenarbeit mit internationalen Schulen</i> .....	<i>16</i>
<b>Publikationen</b> .....	<b>16</b>
<b>Ehrenamtliches Engagement</b> .....	<b>17</b>

# Begrüssung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Interessierte

„Es ist nicht gesagt, dass es besser wird, wenn es anders wird. Wenn es aber besser werden soll, muss es anders werden.“ Georg Christoph Lichtenberg (1744)

Im Jahr 2019 haben wir am ZEPP, einem Dienstleistungszentrum an der Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Universität Basel, einige Veränderungen erlebt und diese gemeinsam gemeistert. Seit November 2019 habe ich die stellvertretende Leitung übernommen und freue mich, Sie in dieser Funktion auch im Namen der Leiterin Dr. Letizia Gauck begrüßen zu können.

Entwicklung ist ein Thema, das uns alle über die gesamte Lebensspanne begleitet. Fortlaufend verändern wir uns und sowohl die nähere als auch die weitere Umgebung um uns herum. Der Wandel verlangt eine flexible Anpassung an die Bedingungen. Wo können wir Einfluss nehmen, in welche Richtung wir uns entwickeln und auf was wir den Fokus legen? In welchen Bereichen brauchen wir Bewältigungsstrategien, um uns sorgfältig anzupassen und „mitzunehmen“ in der jeweiligen Lebenssituation? Diese Fragen beschäftigen uns immer wieder in unserem Arbeitsalltag.

Wir setzen unser psychologisches Können ein, um unsere Klienten/innen in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern. Hierbei richtet sich unser Angebot an Menschen in Veränderungsprozessen: Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsene und Paare. Unsere Dienstleistungen sind massgeschneidert auf die jeweilige Lebenssituation. Bei Bedarf arbeiten wir eng mit dem Familiensystem und Netzwerk zusammen. In allen Bereichen unserer Arbeit sehen wir die Beziehung als wichtigen Teil, der zur Entwicklung beiträgt.

Im Rahmen von unter anderem Hochbegabungsabklärungen, Assessments, Hypnotherapien oder Abklärungen für Menschen im Arbeitsintegrationsverfahren unterstützen wir jede/n einzelne/n unserer Klienten/innen darin, ihre/seine Ressourcen zu erkennen und einzusetzen, um somit die eigene Entwicklung voranzutreiben.

Im Folgenden möchten wir Ihnen exemplarisch Eindrücke vermitteln aus der Arbeit im ZEPP im Jahr 2019.

Im Namen des ZEPP Teams wünsche ich Ihnen ein Jahr, in dem Sie Ihre Ressourcen wirksam nutzen können und viele zufriedene Momente erleben.

Wir bedanken uns bei Ihnen allen für die erfolgreiche Zusammenarbeit in 2019 und freuen uns auf weitere Zusammenarbeit.

Maria Lumsden Rieder  
Stellvertretende Leiterin des ZEPP

# ZEPP – wer wir sind

Das ZEPP ist eine nicht auf Gewinn ausgerichtete Praxisstelle der Universität und vereint Dienstleistungen, Lehre und Forschung. Wir bieten unsere Dienstleistungen Menschen aller Altersgruppen an und decken viele Fragestellungen ab, von Potenzialabklärungen, Abklärung von Lern- und Leistungsschwierigkeiten, Erziehungs- und Laufbahnberatungen, Lerntrainings, Paarberatungen bis hin zu Supervisionen und Expertisen (fast alle Angebote auch in Englisch, Französisch und Spanisch). Unsere Grundhaltung ist ressourcenorientiert, und wir denken systemisch.

In der Dienstleistung ist uns wichtig, wissenschaftlich fundiert zu arbeiten, und in der Lehre ist uns wichtig, aktuelles Wissen praxisorientiert aufzubereiten. Das ZEPP unterstützt daher auch die postgradualen Weiterbildungsstudiengänge in Kinder- und Jugendpsychologie und hat im vergangenen Jahr wieder zwei Fallseminare für Masterstudierende der Fakultät für Psychologie angeboten.



Hintere Reihe, v.l.: Tobias Kahl, Brian Cardini. Mittlere Reihe v.l.: Silvia Meyer, Jamila Hafaiedh, Letizia Gauck.  
Sitzend v.l.: Susy Signer, Maria Lumsden Rieder, Ina Blanc, Christel Dietzsch.

Für das Team war 2019 nach einer vorhergehenden Phase der Konsolidierung ein Jahr der Kontinuität und des Wachstums.

Bei zwei schönen Ausflügen – an einem wunderschönen Frühlingstag in der Region Basel und im Herbst beim Lama-Trekking – haben wir Gemeinsamkeit erlebt und Energie getankt für unsere Arbeit.

Im Juni 2019 mussten wir uns von Dr. Nina Claus-Pröstler und Alicia Chodkiewicz, PhD, sowie im Oktober 2019 von Dr. Giselle Reimann verabschieden. Wir danken ihnen für ihren grossen Einsatz im ZEPP und wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute!

#### Abschied von Dr. Giselle Reimann

Fünf Jahre hat Giselle Reimann hervorragende Arbeit für das ZEPP geleistet, zuletzt auch als stellvertretende Leitung. Neben Abklärungen, Beratungen und Psychotherapien hat sie Kurse gegeben, Seminare geleitet und Artikel verfasst, stets auf dem höchsten Niveau und mit einer sehr einnehmenden und humorvollen Art. Parallel hat Giselle Reimann die Weiterbildung zur Psychotherapeutin erfolgreich abgeschlossen. Wir können gut nachvollziehen, dass Giselle Reimann die neu erworbenen therapeutischen Kompetenzen nun in einem stationären Setting anwenden möchte, bedanken uns für die Leistungen für das ZEPP und verabschieden uns mit einem altirischen Segenswunsch:

Möge die Strasse, die du gehst, mit deinen freundlichen Worten gepflastert sein.

Weiterhin sind im ZEPP als Psychologen/innen tätig: Ina Blanc, Dr. Letizia Gauck (Leitung), Tobias Kahl, Maria Lumsden-Rieder (stellvertretende Leitung), Silvia Meyer und Susy Signer Fischer. Zusätzlich haben auch 2019 weitere Kolleginnen auf Honorarbasis ihre vielfältige Expertise eingebracht, u.a. Dr. Janina Bühler und Dr. Victoria Reed. In der Administration wird Christel Dietzsch von Jamila Hafaiedh unterstützt.

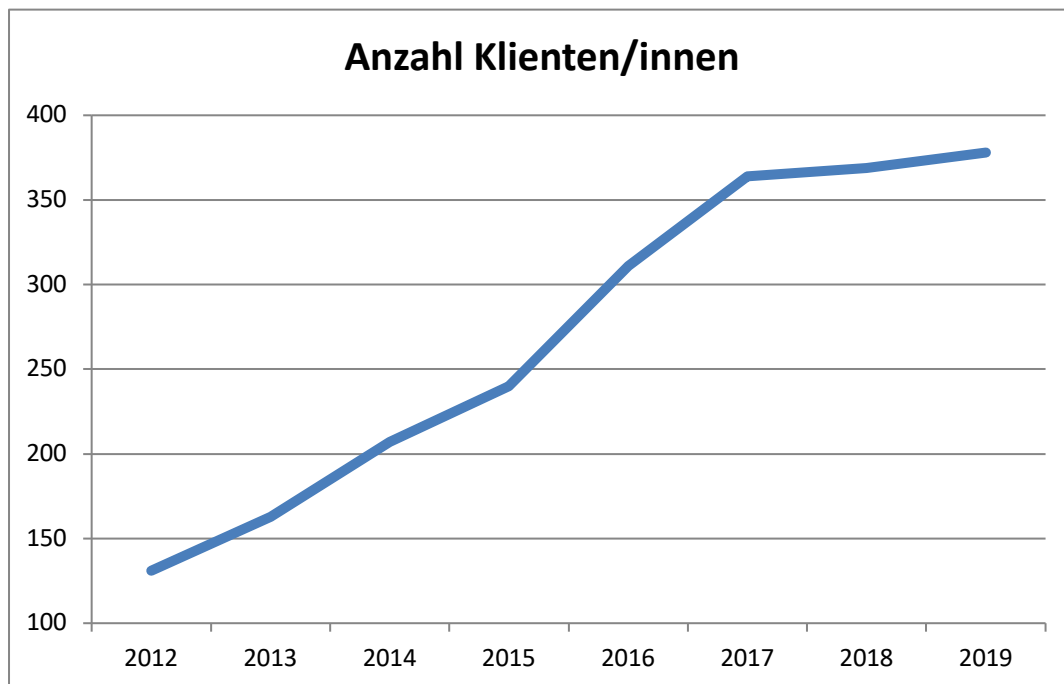
Auch im Jahr 2019 konnte das ZEPP einigen Masterstudierenden in Psychologie einen vertieften Einblick in die Praxis im Rahmen eines Praktikums bieten: Giulia Stotz, Sonja Hasler, Jana Huber, Gloria Nobel, Flurina Bulato, Lara Penfold, Maria Burska und Mina Qadirie.

Wir danken allen Praktikantinnen für ihren Einsatz und wünschen ihnen für ihren weiteren beruflichen Werdegang alles Gute.

# Jahresstatistiken

Insgesamt hat das ZEPP als Teil der Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Universität Basel im vergangenen Jahr 378 Klienten/innen bzw. Familien und Paare beraten. 238 davon waren Neu-Anmeldungen. Das ZEPP hat 2019 somit erneut mehr Personen beraten als im Vorjahr (siehe Abbildung 1).

Bei den Neuanmeldungen im Jahr 2019 hat sich der Grossteil der Klienten/innen selbst angemeldet. Bei externen Zuweisungen wurden gut ein Fünftel der Klienten/innen vom Arbeitsintegrationszentrum überwiesen.



Die am häufigsten vertretene Gruppe mit 177 Anmeldungen waren Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus meldeten sich 152 Erwachsene und 12 Paare an.

Eine Übersicht über die Anmeldegründe gibt Tabelle 1. Am häufigsten haben sich Klienten/innen mit dem Wunsch nach Abklärung der kognitiven Entwicklung (u.a. Schwerpunkt Hochbegabung) an das ZEPP gewandt; 32% aller angemeldeten Personen gaben u.a. diesen Grund an. Ängste, Konzentrationsleistungen sowie Verhaltensauffälligkeiten in der Schule wurden ebenfalls sehr oft als Anmeldegründe aufgeführt.

Tabelle 1: Anmeldegründe (Mehrfachnennungen möglich)

<i>Anmeldegründe</i>	<i>Anzahl</i>
Kognitive Entwicklung, inkl. Minder- und Hochbegabungen	100
Konzentration / Aufmerksamkeit, AD(H)S	57
Soziale Entwicklung (Mobbing, Aggressivität, Autismus)	15
Impulsivität	10
Depressivität	16
Ängste	35
Lese- und/oder Schreibfertigkeiten	16
Sprachliche Entwicklung	1
Rechenfertigkeiten	3
Arbeitsorganisation, Lernstrategien	25
Auffälligkeiten in der Schule	34
Auffälligkeiten zu Hause / Erziehung	23
Probleme in der Partnerschaftsdynamik	18
Supervision / Coaching (Einzel & Gruppe)	7

Je nach Fragestellung wurden unterschiedliche Interventionen durchgeführt. Bei fast 30% bildete die Grundlage für die Beratung bzw. therapeutische Begleitung eine Abklärung, vor allem bezüglich der Intelligenz, der (Schul-) Einstellung, der Motivation, der Aufmerksamkeit und/oder des Selbstkonzepts. Abklärungen im Hinblick auf mögliche Lern- und Leistungsstörungen (darunter Dyslexie und Dyskalkulie) bilden einen weiteren Schwerpunkt des ZEPP.

Neben Abklärungen, Lerncoachings, Beratungen und Psychotherapien bietet das ZEPP Supervisionen an, Assessments, Gutachten und Weiterbildungen.

# Finanzierung

Das ZEPP ist beauftragt, selbsttragend zu arbeiten. Der weitaus grösste Teil der Einnahmen generiert das ZEPP durch seine Beratungs- und Abklärungstätigkeit, welche auf marktüblichen Tarifen beruhen. Die Durchführung der Fallseminare und die Betreuung von Masterstudierenden wird durch die Abteilung Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie finanziert und dem ZEPP zugerechnet (12.5%-Anstellung). Die Vollkostenrechnung wird der Fakultät für Psychologie vorgelegt und von der Fakultätsversammlung verabschiedet. Für das Jahr 2019 liegt ein leicht positiver Saldo vor.

## Beispiele für ZEPP Angebote

### **Zusammenarbeit mit dem Arbeitsintegrationszentrum (AIZ) der Sozialhilfe Basel**

*„Ich konnte herausfinden, dass ich sehr viel Potenzial habe“*

Seit etwa drei Jahren arbeitet das ZEPP mit dem Arbeitsintegrationszentrum (AIZ) zusammen. Das AIZ unterstützt Menschen nach längerer Arbeitslosigkeit dabei, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen und dort zu verbleiben. Neben der Beratung durch die AIZ-Mitarbeitenden kann das AIZ externe Unterstützung vermitteln, z.B. eine Abklärung im ZEPP. Das Angebot ist für die Klienten/innen freiwillig.

Im Rahmen dieser Assessments werden gemeinsam mit den Klienten/innen mögliche Ursachen für ihre Situation und Hindernisse im Hinblick auf die Ausbildung oder Berufstätigkeit identifiziert. Ein Fokus liegt auf den vorhandenen Ressourcen und Potenzialen und darauf, wie diese gezielt gestärkt und selbstständig von den Klienten/innen eingesetzt werden können. Dabei greifen Diagnostik und Intervention ineinander: Schon während des Assessments probieren die Klienten/innen verschiedene Massnahmen aus, um ihre Situation zu verbessern. Im gemeinsamen Gespräch mit dem/der Klienten/in, der/dem Berater/in oder Coach des AIZ und der/dem ZEPP-Mitarbeitenden werden die nächsten Schritte und sinnvolle Unterstützungsangebote diskutiert und dem AIZ vorgeschlagen. Neben verschiedenen externen Angeboten ist auch ein weiterführendes Coaching im ZEPP möglich.

Es hat uns gefreut, dass zu einem gemeinsamen Anlass von ZEPP und AIZ im Oktober 2019 viele AIZ-Mitarbeitenden das ZEPP besucht haben. In einem Seminarraum der Universität Basel fand das Austauschtreffen statt. Nach einer kurzen Vorstellung der ZEPP-Mitarbeitenden haben wir vier kurze Fachinputs geboten zu den Themen «Interpretation von Abklärungsergebnissen», «Migrationshintergrund in der Beratung», «Sucht» und «Beziehungsgestaltung». Anschliessend fand ein Apéro statt.



Für die gute Zusammenarbeit und das zahlreiche Erscheinen bei unserem Anlass möchten wir uns bei allen Mitarbeitenden des AIZs herzlich bedanken. Auch durch Einholen von Rückmeldungen sind wir stets darum bemüht, unsere Angebote weiterzuentwickeln und Abläufe zu optimieren. Das Feedback der AIZ-Mitarbeitenden ist positiv, auch die Klienten/innen seien zufrieden: „Die Klienten fühlen sich sehr ernstgenommen und können es als zielführende Unterstützung annehmen“.



## Interview mit Herrn L. (AIZ-Klient)

*Wie kamen Sie durchs AIZ an das ZEPP?*

Ich hatte ein Gespräch mit meinem AIZ-Berater, in dem ich meine Anliegen, meine Probleme und meinen aktuellen Stand erklärt habe. Her Dzodic hat mir das ZEPP vorgeschlagen für eine vertiefte Abklärung meiner Potenziale mithilfe verschiedener psychologischer Testungen. Ursprünglich habe ich eine Ausbildung als Chemielaborant absolviert.

*Wie war Ihr erster Eindruck vom ZEPP?*

Ich finde es eine gute Sache. Analytisch wurde jeder Punkt bearbeitet, den ich in den ersten Gesprächen erwähnt habe. Ich konnte mich sowie diverse private Themen frei äussern. Die Mitarbeiter empfand ich als sehr freundlich und menschlich.

*Was war das Ziel der Intervention durch das ZEPP?*

Da ich seit längerer Zeit schon auf Arbeitssuche bin, war das Ziel herauszufinden, welche Möglichkeiten und Berufsbereiche noch zu mir passen würden.

*Wie haben Sie die Testungen erlebt? Was nehmen Sie aus den Gesprächen mit?*

Die persönlichen Gesprächssitzungen habe ich sehr locker aufnehmen und ganz ungezwungen und ohne Druck meine Sichtweise darlegen können. Es kamen auch viele Informationen über mich ans Licht, die ich im ersten Moment nie gedacht hätte, die aber doch sehr erklärend waren.

*Sie erhielten neue Erkenntnisse?*

Ja, ich konnte herausfinden, dass ich sehr viel Potenzial habe. Mehr als ich es mir selbst zugestanden habe. Ich erkannte meine Stärken und Schwächen viel deutlicher als zuvor.

*Was hat Ihnen besonders gut gefallen?*

Auf jeden Fall die Fragebögen und Tests, die ich ausfüllte. Die Ergebnisse haben mich sehr erstaunt und halfen mir dabei, mich selbst zu verstehen.

*Von Maria Lumsden Rieder und Mina Qadirie*

## **„Supervision“ für die Bewohner/innen im Haus Gilgamesch**

Das Haus Gilgamesch unterstützt und begleitet substituierte Drogenabhängige, die in einem ambulanten Opioidverschreibungsprogramm eingebunden sind. Zusätzlich bietet die Institution eine ambulante Wohnbegleitung an für Abhängige und Personen mit anderen Beeinträchtigungen psychischer, somatischer oder sozialer Art. Im Vordergrund steht die somatische, psychische und soziale Stabilisierung der Klienten/innen, indem sie rund um die Uhr eine unterstützende Wohn- und Betreuungssituation erhalten. Zweimal im Monat bietet Maria Lumsden Rieder vom ZEPP die sogenannte „Bewohner Supervision“ an, ein Gruppengefäss für die Bewohner/innen des Hauses. Dabei setzen sich diese mit den Fragen der alltäglichen aktiven Lebensbewältigung und dem gemeinschaftlichen Leben (soziale Beziehungen, Arbeit, Freizeit, Gesundheitsbewusstsein) auseinander.

*Von Maria Lumsden Rieder*

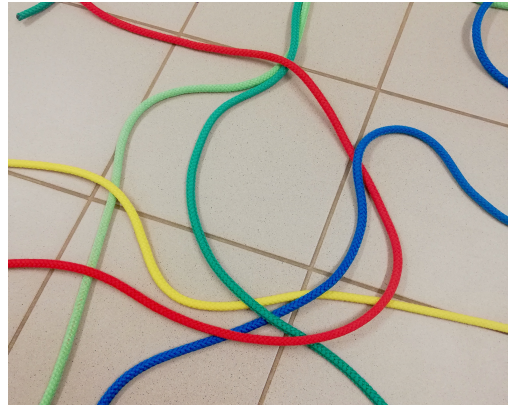
## **Zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern**

Am ZEPP sind wir immer wieder mit der Anfrage konfrontiert, dass Eltern sich eine unabhängige Abklärung und Beratung wünschen, unabhängig insbesondere von der Schule und den Lehrpersonen. Der Hintergrund sind häufig bereits existierende Konflikte oder Unstimmigkeiten zwischen Eltern und Lehrpersonen.

Dabei sind die Gefühle auf beiden Seiten oft ähnlich: Alle Beteiligten fühlen sich vom Gegenüber in der eigenen Wahrnehmung nicht ernst genommen, sondern in der eigenen Kompetenz angezweifelt oder kritisiert. Dauert der Konflikt schon länger, wachsen bei den Eltern Ohnmachtsgefühle und Frustration, sie tragen ihre Erwartungen mit immer grösserem Nachdruck vor. Viele Lehrpersonen fühlen sich bedrängt, Vorschläge der Eltern werden dann schnell als unerwünschte Einmischung erlebt. Entsprechend wird die Haltung der Lehrpersonen immer defensiver. Im schlimmsten Fall eskalieren solch verhärtete Fronten in persönlichen Angriffen.

Beeinflusst werden solche Teufelskreise nicht selten von Vorerfahrungen, die mit der aktuellen Situation gar nichts zu tun haben: Bei den Eltern erleben wir immer wieder, dass eigene Schulerfahrungen einen Einfluss auf ihr Verhalten im Kontakt zur Schule haben. Bei den Lehrpersonen sind es oft Erfahrungen mit anderen Eltern, welche zu einer vorsichtigeren, defensiveren Haltung führen können. Wir als Psychologen/innen mit einer systemischen Arbeitsweise versuchen das ganze System im Blick zu haben. Gemäss dem afrikanischen Sprichwort «Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen» arbeiten wir nach dem Grundsatz, dass das ganze System eines Kindes zu seinem Verhalten beiträgt. Dass sich ein Kind optimal entwickeln kann, braucht es also ein funktionierendes System. Dazu gehört auch eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern. Konflikte zwischen diesen Teilen des Systems können zu Loyalitätskonflikten innerhalb des Kindes und somit zu einem geringeren Selbstwert führen. Auch können durch die Konflikte die Bedürfnisse des Kindes in den Hintergrund treten, was sich wiederum negativ auf dessen Entwicklung auswirken kann.

Mit dem Bild verschiedener Stricke, die am Kind ziehen und es lenken, fällt es sowohl den Eltern als auch Lehrpersonen oft leichter zu verstehen, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit ist. Um dies zu erreichen, ist es zentral, ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln und gemeinsame Erwartungen und Rollen zu definieren. Ein Input von aussen kann dabei häufig sehr hilfreich sein, damit sich beide Seiten verstanden fühlen und (wieder) einen Weg finden, konstruktiver miteinander zu kommunizieren.



*Von Silvia Meyer*

## **Interviews in Familienmagazin**

Im letzten Jahr wurde Ina Blanc monatlich zu Erziehungsfragen vom Online-Magazin „Familienleben.ch“ interviewt. Das Ziel des Magazins ist, aktuelle Erziehungsthemen aufzugreifen und den Eltern hilfreiche Anregungen anzubieten.

Ein Artikel behandelte zum Beispiel den Umgang mit heftigen Wutausbrüchen im Kindesalter. Um Wutausbrüche bei Kindern zu reduzieren, abzuschwächen oder besser mit ihnen umzugehen, sollten Eltern dem Thema Gefühle einen wichtigen Platz im Familienalltag einräumen und auch offener über ihre Gefühle und ihren Umgang damit sprechen. Allgemein sollte gelten: Alle Gefühle sind in Ordnung und erlaubt; es geht darum, einen angemessenen Ausdruck für jedes Gefühl zu finden. Denn nur wer seine Gefühle kennt, kann auch mit ihnen umgehen. Und wenn Kinder lernen ihre Gefühle zu regulieren und merken, dass sie ihren Gefühlen nicht ausgeliefert sind, sondern etwas verändern können, dann stärkt das auch ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit.

Man kann die Anzeichen für einen Wutanfall mit dem Kind gemeinsam sammeln, am besten in einem Bild, z.B. eines Vulkans. Zuerst können die Kinder ihren Wutausbruch als Vulkan malen. Danach werden die Kinder gefragt, was passiert, bevor der Vulkan ausbricht. Man zeichnet mit den Kindern eine Grafik mit vielen kleinen und grossen Ereignissen, die Erdbeben, Wärme, Rauch und so weiter symbolisieren – und auf den Punkt zulaufen, an dem es kein Zurück mehr gibt und der Vulkan ausbricht. Danach ordnen die Kinder ihre körperlichen Vorzeichen wie Schwitzen, angespannter Magen, veränderte Stimme etc. den Ereignissen vor dem Vulkanausbruch zu. Wenn sich die Kinder den körperlichen Veränderungen vor dem Wutanfall bewusst werden, gibt es Strategien, um mit diesen ersten Vorzeichen konstruktiv umzugehen und den Ausbruch zu verhindern. Wichtig ist, dass Kinder dann wissen, was ihnen dann guttut und sie beruhigt (mehr dazu unter <https://www.familienleben.ch/kind/erziehung/mit-kindern-ueber-gefuehle-sprechen-und-richtig-auf-ihre-wutausbrueche-reagieren-5913>).

*Von Ina Blanc*

## Podiumsdiskussion zur Gesundheitsförderung an der Universität Basel

Am Abend des 26. November 2019 organisierte der Studierendenverein Mind-Map eine Podiumsdiskussion. Dazu luden sie Vertreter und Vertreterinnen der Universität Basel und von relevanten Servicestellen ein zum Thema „Wie spricht man an der Universität Basel über Psychische Gesundheit?“, darunter auch das ZEPP, vertreten durch Maria Lumsden Rieder. Die Teilnehmenden debattierten, welche Möglichkeiten an Unterstützung die Universität Basel Studenten/innen bietet, die sich in Krisen befinden oder körperliche wie auch psychische Einschränkungen haben. Abende wie diese unterstreichen die Wichtigkeit des Austausches innerhalb der Universität. Ausserdem wurde deutlich, welche Angebote es schon gibt an der Universität Basel. Der Verein Mind-Map greift wichtige Themen auf und schafft somit Raum, diese zu besprechen, neue Erkenntnisse zu erlangen und in den Universitätsalltag zu integrieren. Fazit des Abends: Im Kontakt und Austausch bleiben hilft. Danke für die Organisation!



*Von Maria Lumsden Rieder*

## Aus Forschung und Lehre

### Konferenz der International School Psychological Association (ISPA) in Basel

Vom 9. bis 12. Juli 2019 fand die internationale Schulpsychologiekonferenz in Basel statt. Die ISPA-Conference ist eine seit den 70er Jahren jährlich stattfindende Konferenz, die Praktiker/innen und Forscher/innen der Schul- und Entwicklungspsychologie aus aller Welt zusammenbringt. Jede ISPA-Conference hat ein zentrales Thema, das als Leitbild der Konferenz gilt. Das diesjährige „Motto“ war „Empowering people for lifelong learning“. Das Themenspektrum zum Motto des lebenslangen Lernens war bunt und vielseitig: Emotionen, Kognitionen, Intelligenzdiagnostik, Krisenintervention, Zweitspracherwerb, Evaluation von Förderprogrammen und vieles mehr wurde auf der Konferenz in Form von zahlreichen Beiträgen, Vorträgen, Diskussionsrunden und Poster-sessions vorgestellt und diskutiert.

Die ISPA-Conference lebt vom kulturellen Austausch und der Begegnung der vielfältigen Personen aus vielen unterschiedlichen Ländern. Die Antworten auf die Frage „Wie funktioniert das eigentlich in deinem Land?“ bereichern ungemein und laden zur Reflektion der eigenen Strukturen und Vorgehensweisen des alltäglichen Arbeitens ein.



Um diesem Austausch noch mehr Raum zu geben, haben der Schulpsychologische Dienst (SPD) Basel-Stadt und wir im ZEPP jeweils einen Workshop in unseren Räumlichkeiten angeboten. Fast 30 Gäste aus 18 verschiedenen Ländern fanden sich im ZEPP ein. Nach einer Führung durch die Beratungsstelle konnten alle Teilnehmer/innen an verschiedenen Stationen aktiv und kreativ werden: zum (Schweizer) Schulsystem und Ausbildungssystem, mit (Test)-Materialien und anonymisierten Fallbeispielen. Die Unterstützung durch Studierende (im Praktikum am ZEPP) und Schweizer Schülern/innen machte die Veranstaltung anschaulich und generationsübergreifend. Der Austausch fand in einem kleinen Apéro einen stimmigen Abschluss. Die hervorragende Organisation der Konferenz hat neue Orte der Begegnung geschaffen. Wir freuen uns, dass wir aktiv dazu beitragen konnten und schauen voller Vorfreude auf die nächste Konferenz im Jahre 2020.

### **Gastbeitrag von Silvia Grieder, Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie**

*Wir freuen uns sehr, dass Silvia Grieder, die zu Themen der Testentwicklung an der Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie der Uni Basel forscht, im Folgenden Erkenntnisse zur Profilinterpretation von Tests für uns zusammengefasst hat. Diese Forschungsbefunde haben grosse Bedeutung für die Abklärungspraxis, denn es kommt immer wieder vor, dass Klienten/innen in den verschiedenen Bereichen eines Tests sehr unterschiedliche Resultate erzielen. Wie aber sind diese zu interpretieren?*

Neben der interindividuellen Interpretation von Testresultaten, im Sinne des Vergleichs des Testwerts eines Individuums mit denjenigen der Normstichprobe, wird in der Praxis auch oft eine intraindividuelle Auswertung vorgenommen, mit welcher relative Stärken und Schwächen eines Individuums identifiziert werden sollen. Oft geschieht dies mit dem Ziel, diese Informationen für die Diagnostik und weitere Behandlungsplanung zu nutzen. Im Bereich der Intelligenzdiagnostik wird in diesem Zusammenhang vom sogenannten Faktorenprofil gesprochen.

Gemäss heutigem Verständnis setzt sich die Intelligenz aus der generellen Intelligenz (allgemeine geistige Kapazität, die sich in allen Intelligenztestleistungen zeigt) und mehreren untergeordneten Faktoren (z.B. Kurzzeitgedächtnis, Verarbeitungsgeschwindigkeit) zusammen. Diese Aspekte werden in Intelligenztests über den Gesamt-IQ und Faktorenindizes gemessen, wobei über letztere dann typischerweise ein Faktorenprofil erstellt und ausgewertet wird.

Trotz der zunehmenden Betonung von Faktorenprofilen in Theorie und Praxis zeigen empirische Befunde zunehmend Einschränkungen von Faktorenprofilen auf (McGill, Dombrowski & Canivez, 2018). Zum ersten erklären die Faktorenindizes deutlich weniger Varianz als der Gesamt-IQ. Letzterer erklärt den mit Abstand grössten Teil der gemeinsamen Varianz der Untertests, meist weit mehr als alle Faktoren gemeinsam (z.B. Canivez, Grieder & Bünger, 2019 für den deutschen WISC-V). Zudem wurde vermehrt festgestellt, dass Faktorenprofile instabil sind. Das heisst, bei mehrmaliger Testung derselben Person mit demselben Testverfahren entstehen unterschiedliche Faktorenprofile; die intraindividuellen Stärken und Schwächen verändern sich und lassen sich nicht besser als zufällig replizieren. Beispielsweise wurde in einer Studie berechnet, dass bei knapp zwei Dritteln ihrer Stichprobe mindestens eine signifikante Stärke oder Schwäche in einem Faktorwert zufällig zustande kam. Folglich liessen sich auch bestimmte Differenzen zwischen Faktorenindizes (z.B. Verbaler vs. Handlungs-IQ) nicht zuverlässig replizieren. Weiter gibt es bis heute keine empirische Evidenz für einen zusätzlichen Nutzen von Faktorenprofilen über den Gesamt-IQ hinaus sowohl für die Diagnostik als auch die Planung und Wirksamkeit von Interventionen. Beispielsweise wurde gefunden, dass spezifische kognitive Schwächen (wie sie mit Faktorenprofilen festgestellt werden) die entsprechenden spezifischen akademischen Schwächen (z.B. verbale Intelligenz und Leistungen in sprachlichen Fächern) nicht besser vorhersagen konnten als der Gesamt-IQ. Ausserdem haben Profilanalysen eine geringe Sensitivität und Vorhersagekraft für Lernstörungen, wie z.B. Lese-Rechtschreib-Störung oder Dyskalkulie. Bezüglich Interventionen fand eine Meta-Analyse zudem höchstens kleine Effekte von schulischen Interventionen, welche auf spezifische kognitive Daten gestützt waren (Ausnahme: phonologische Bewusstheit mit mittlerem Effekt).

Was sind nun die Folgen dieser Ergebnisse für die Praxis? Die Befundlage legt nahe, dass die Faktorenindizes und das Faktorenprofil eines Individuums weder inter- noch intraindividuell interpretiert werden sollten. Es reicht deshalb aus, kurze Intelligenztests zu verwenden, welche die generelle Intelligenz gut messen (dazu reichen i.d.R. 4 Untertests, Farmer, Floyd, Berlin & Reynolds, 2019). Die Diagnostik und Behandlungsplanung sollten also primär auf dem Gesamt-IQ und fast immer auch auf weiteren Tests sowie Verhaltensbeobachtungen und der Anamnese basieren.

Canivez, G. L., Grieder, S. & Bünger, A. (2019). Construct validity of the German Wechsler Intelligence Scale for Children—Fifth Edition: Exploratory and confirmatory factor analyses of the 15 primary and secondary subtests. Manuskript zur Publikation eingereicht.

Farmer, R., Floyd, R., Berlin, K. S. & Reynolds, M. (2019). How can general intelligence composites more accurately index psychometric g and what might be good enough? *Contemporary School Psychology*, Online Vorabpublikation. doi:10.1007/s40688-019-00244-1

McGill, R. J., Dombrowski, S. C. & Canivez, G. L. (2018). Cognitive profile analysis in school psychology: History, issues, and continued concerns. *Journal of School Psychology*, 71, 108-121. doi:10.1016/j.jsp.2018.10.007

# Weiterbildungen

## Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie

Die Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie (WB KJP) im Rahmen der postgradualen universitären Weiterbildungen (Advanced Studies der Universität Basel) sind personell eng mit dem Zentrum für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie verbunden. Ina Blanc ist die Studiengangleiterin, mehrere Psychologinnen des ZEPP sind Dozentinnen und Christel Dietzsch ist Operative Leiterin der WB KJP.

Seit der Modularisierung der WB KJP 2018 kann man neben dem Master of Advanced Studies KJP zudem die akademischen Weiterbildungsabschlüsse Certificate of Advanced Studies KJP, Diploma of Advanced Studies KJP an der Universität Basel absolvieren. Insbesondere für das neue Angebot des CAS KJP, der mit den drei Schwerpunkten «Systemische Beratung», «Systemische Diagnostik» und «Individuelle Entwicklung in Systemen» abgeschlossen werden kann, wächst die Nachfrage stetig.

Seit 2019 befinden sich die WB KJP im Akkreditierungsprozess für den Titel «Eidgenössisch anerkannte/r Kinder- und Jugendpsychologin/e». Die Akkreditierung durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) wird voraussichtlich im Frühjahr 2021 erfolgen.

Das Curriculum wurde 2019 um die drei neuen Kursthemen «Sexualität im Internet: Beratung mit betroffenen Jugendlichen und Eltern», «Herausforderung in der Führung» und «Children's Rights: An evolving field for professionals working with and for children» erweitert. Letzteres wurde den Studierenden der WB KJP von einem Mitglied der UNO Kinderrechtskommission präsentiert.

Detaillierte Informationen über die Weiterbildungen in Kinder- und Jugendpsychologie der Universität Basel finden Sie unter [www.wb-kjp.unibas.ch](http://www.wb-kjp.unibas.ch).

## Externe Weiterbildungen und Workshops

Das ZEPP bietet u.a. Hochschulen, Schulen und Firmen Weiterbildungen und Workshops an. Für Schulen und Hochschulen bzw. andere Weiterbildungsinstitute bieten ZEPP-Mitarbeitende u.a. zu folgenden Themen Weiterbildungen an:

- Vor- und Nachteile des Etiketts „Hochbegabung“
- Hochbegabt und/oder verhaltensauffällig?! Tipps zur Identifikation und zum Umgang mit doppelt Auffälligen
- Begabungen erkennen und fördern
- Intelligenztests kennen, vergleichen und einsetzen
- Knopf im Kopf – Wie Lernstörungen diagnostiziert und das Lernen gefördert werden können am Beispiel der Rechenschwäche und der Lese-Rechtschreibschwäche
- Gesprächsführung in schwierigen Situationen mit Eltern und/oder Kollegen
- Meilensteine der Entwicklung im Kindes- und Jugendalter

- Soziale und emotionale Kompetenzen: Wie lässt sich die emotionale und soziale Kompetenz in der Spielgruppe fördern?
- Interkulturelle Kompetenz - Beziehungsaufbau mit Migranten
- Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeitsstörungen
- Angst und Sicherheit

Für Firmen bietet das ZEPP u.a. Workshops zu den Themen

- Burnout
- Sucht
- Veränderungen

## Kooperationen

### Zusammenarbeit mit internationalen Schulen

Die enge Zusammenarbeit des ZEPP mit internationalen Organisationen im Raum Nordwestschweiz wurde im Jahr 2019 fortgeführt und ausgebaut. Das ZEPP unterstützt international mobile Familien im Falle von schulischen, beruflichen oder privaten Schwierigkeiten. Wir bieten unsere Dienstleistungen auch in Englisch, Französisch und Spanisch an.

Damit zum Beispiel Abklärungen zu Fragen der schulischen Entwicklung und die daraus resultierenden Empfehlungen wirklich effektiv sind, braucht es einen verlässlichen Kontakt mit der Schule, um gemeinsam überlegen zu können, welche Massnahmen geeignet und umsetzbar sind. Wir schätzen die gute Zusammenarbeit mit den internationalen Schulen der Region sehr und bedanken uns an dieser Stelle herzlich dafür!

## Publikationen

Das ZEPP gratuliert Susy Signer Fischer zum Erscheinen ihres neuen Buches „Hypnotherapie – effizient und kreativ“ im Carl Auer Verlag!





Zudem sind 2019 folgende Artikel bzw. Buchbeiträge mit Beteiligung von ZEPP-Mitarbeitenden erschienen:

Gauck, L., Reimann, G. & Ewen, A.-C. (2019). Begabte Kinder mit Lern- und Leistungsstörungen: Beeinflussung der Begabungsentwicklung durch Familie und Schule. *Journal für Begabtenförderung*, 18(2), 35-44.

Hagmann-von Arx, P., Reimann, G., & Grob, A. (2019). Entwicklungsdiagnostik. In S. Schneider, & J. Margraf (Eds.) *Lehrbuch der Verhaltenstherapie: Störungen des Kindes- und Jugendalters* (Band 3). 2. überarbeitete Auflage (pp. 145-155). Berlin: Springer.

Kahl, T., Grob, A., Segerer, R., & Möhring, W. (2019). Executive functions and visual-spatial skills predict mathematical achievement: Asymmetrical associations across age. *Psychological Research*. doi:10.1007/s00426-019-01249-4 31560097, online first. IF:2.9

Meyer, S., Weidmann, R., & Grob, A. (accepted). The mirror's curse: Body image mediates the link between physical activity and life satisfaction among 727,865 teens in 44 countries. *Journal of Sport and Health Science*. IF:3.6

## Ehrenamtliches Engagement

### Elternhilfe beider Basel

*Letizia Gauck ist Mitglied im Patronatskomitee der Elternhilfe beider Basel und freut sich, dass der Verein 2019 mit dem Prix Schappo der Stadt Basel ausgezeichnet wurde. Hoffentlich wird das wichtige und hervorragende Angebot der Elternhilfe dadurch noch viel bekannter. Gerne drucken wir im Folgenden einen Einblick in die Arbeit der Elternhilfe ab, den Anita Müller verfasst hat, die Geschäftsleiterin der Elternhilfe:*

**Den Familienalltag wieder in den Griff bekommen: Wenn Krankheit, Geldsorgen, Trennung oder Überforderung im Umgang mit den Kindern die Eltern an die Grenze ihrer Belastbarkeit führen, kann Unterstützung von aussen helfen.**

Wer kennt sie nicht, die vielen kleinen und grossen Herausforderungen im Bewältigen des Familienalltags? Turbulente Mahlzeiten, Schlafmangel, unterschiedliche Bedürfnisse der einzelnen Familienmitglieder, finanzielle Sorgen, Paarkonflikte. Summieren sich solche Herausforderungen oder dauern sie länger an, kann das Familienleben rasch aus dem Gleichgewicht geraten.

Marco zum Beispiel kommt immer wieder zu spät zur Schule. Fabienne zappelt ständig beim Mittagessen. Und Lea und Ali machen konsequent das Gegenteil von dem, was ihre Mami ihnen sagt. Eltern fühlen sich in solchen Situationen auf sich alleine gestellt, aus der Herausforderung wird zusehends eine Überforderung. Darunter leiden besonders auch die Kinder. Hier kann eine Familienbegleitung als unmittelbare Hilfe vor Ort viel bewirken.

## Wem alles zu viel wird, steht Hilfe zur Verfügung.



Seit über 30 Jahren unterstützt und begleitet der Verein «Elternhilfe beider Basel» Familien bei der Bewältigung von belastenden Situationen im Familienalltag. Das Angebot baut auf eine bedarfsorientierte, persönliche Beratung und Begleitung und will die Familie stärken und stabilisieren. Damit werden auch wichtige Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der Kinder geschaffen.

«Wir unterstützen die Familien zuhause in ihrem eigenen Umfeld.» Für Sara Aebi ist dies ein wesentlicher Aspekt der Begleitung durch die Elternhilfe. Sie ist eine von 14 freiwilligen

Familienbegleiterinnen, die eine Familie betreuen. Jede Woche nimmt sie sich einen halben Tag Zeit und besucht ihre Familie. In gemeinsamen Gesprächen werden Erziehungsfragen thematisiert und Alltagssituationen reflektiert. Zusammen mit den Eltern entwickelt und prüft sie Möglichkeiten, wie diese den Familienalltag entspannter gestalten und Konflikte konstruktiv angehen könnten. Natürlich bringt sie auch wertvolle Erfahrungen und Impulse aus ihrer eigenen Familientätigkeit ein. Eine Mutter hat beim Abschlussgespräch ihre Wertschätzung für die Unterstützung sehr treffend zusammengefasst: «Es ist mir alles über den Kopf gewachsen. Nun fühle ich mich wieder als normale Mutter mit einer normalen Familie. Die Beziehung zu meiner kleinen Tochter hat sich positiv verändert. Ich bin zufrieden.»

### Der Einsatz lohnt sich

Die «Elternhilfe beider Basel» durfte am 6. November 2019 den Prix Schappo des Kantons Stadt-Basel, für das freiwillige Engagement unserer Familienbegleiterinnen, entgegennehmen. Wir freuen uns sehr über die Anerkennung und die Wertschätzung unserer Arbeit.

Der freiwillige Einsatz lohnt sich, auch persönlich.

Haben auch Sie Interesse, bei uns mitzuarbeiten? Sind Sie familienerfahren, haben Sie Freude sich sozial zu engagieren, möchten Sie gerne neue Erfahrungen machen und sich weiterbilden?

Mehr über das niederschwellige Angebot und den freiwilligen Einsatz bei uns unter [www.elternhilfe.ch](http://www.elternhilfe.ch).

Wir freuen uns auch, wenn Sie unser Angebot an hilfesuchende Eltern weiterempfehlen.

Elternhilfe beider Basel / Anita Müller / Geschäftsleiterin / 061 423 96 50 / [info@elternhilfe.ch](mailto:info@elternhilfe.ch)

Das ZEPP dankt den Menschen in dieser Organisation für ihre konkrete Unterstützung für Menschen in Ausnahmesituationen.